



# Die Ybbstalerhütte

# Weitere Anstiege zur Hütte

# Vorwort

# Rund um den Dürrenstein Auf den Spuren von Andreas Töpfer

Die familienfreundliche Hütte des Alpenvereins liegt am Rande des Wildnisgebietes Dürrenstein auf einer Seehöhe von 1.343 m und wurde 1923 erstmals errichtet. Das Dürrensteinmassiv weist eine schöne, vielfältige Naturlandschaft auf, das vor allem durch Verkarstung geprägt ist. Dieser Formenreichtum macht das Gebiet zu einem idealen Ziel, sowohl für Tagesausflüge, als auch für mehrtägige Unternehmungen.



Das Team der Ybbstalerhütte ist von Mai (Saisonstart wetterabhängig) bis Oktober für Gäste da. Für Übernachtungen stehen 47 Schlafplätze, davon zwei 2-Bettzimmer, sechs Lager mit 5 bis 12 Schlafplätzen und ein Notlager für 4 Personen, bereit.

Bei rechtzeitiger Anmeldung ist es für Kleingruppen möglich, ein spezielles Zweibett- oder Mehrbettzimmer vorzumerken. Die Übernachtung mit Hund ist nur in einem eigenen Zimmer/Mehrbettzimmer möglich. Es werden zusätzlich € 10,- Reinigungsgebühr verrechnet.

## Ybbstalerhütte

N 47° 48.455' E 15° 01.504'

## Stiegengraben / Höllgraben ②

Der Anstieg von der Stiegengraben-Haltestelle bietet schöne Ein- und Ausblicke in den Höllgraben und ist der schnellste, aber auch steilste Anstieg.

## Steinbachtal ③

Der einfachste direkte Anstieg führt zunächst über den alten Auftriebsweg bergauf bis zur Jagdhütte Dürreck. Kurz nach der Hälfte des Weges erreicht man eine erfrischende Quelle und zum Abschluss wird noch die sogenannte „Hölle“ durchquert.

Ausführliche Beschreibungen aller Ausflugsziele und Anstiege sind auf unserer Webseite zu finden: [www.ybbstalerhuette.at](http://www.ybbstalerhuette.at)

Pächterin: Inge Wurzer  
Tel.: +43 664 / 988 68 01 • E-Mail: [yth@aon.at](mailto:yth@aon.at)  
Webseite: [www.ybbstalerhuette.at](http://www.ybbstalerhuette.at)



Anlässlich der NÖ Landesausstellung 2015, wollen auch wir, als österreichischer Alpenverein, uns mit dem Wirken von Andreas Töpfer im Bereich des Dürrenstein auseinandersetzen.

Unser Vorschlag: Eine 2-tägige Wanderung rund um den Dürrenstein. Von der Töpferbrücke zur Ybbstalerhütte und weiter zum 174 Jahre alten Töpferkreuz auf dem Dürrensteingipfel. Über die Herrenalm und Seetal zurück nach Lunz.

Das Gipfelkreuz ① auf dem Dürrenstein ist eines der ältesten in den Alpen. Hammerherr Andreas Töpfer ließ es im Jahre 1841 als Dank dafür errichten, dass unsere Region weitgehend von der Cholera verschont blieb. Nachdem es ein Blitzschlag im Sommer 1970 schwer beschädigt hatte, beschloss die Ortsgruppe Oberes Ybbstal das ursprüngliche Kreuz wieder herzustellen. Die verstreuten Teile wurden mühsam aus der Südseite des Berges geborgen, ins Tal gebracht und dort mit großem Aufwand renoviert. Eine großzügige Geldspende und viele ehrenamtliche Helferstunden ermöglichten es, dass am 30.9.2001 von den Pfarrherrn der Talgemeinden Lunz und Göstling das Töpferkreuz auf dem Gipfel geweiht werden konnte.

Die Ortsgruppe Oberes Ybbstal des Alpenvereins wünscht allen Wanderern schöne Stunden unter dem Töpferkreuz.

Vorwort: Fritz Hayder / Obmann des Alpenvereins - Ortsgruppe Oberes Ybbstal

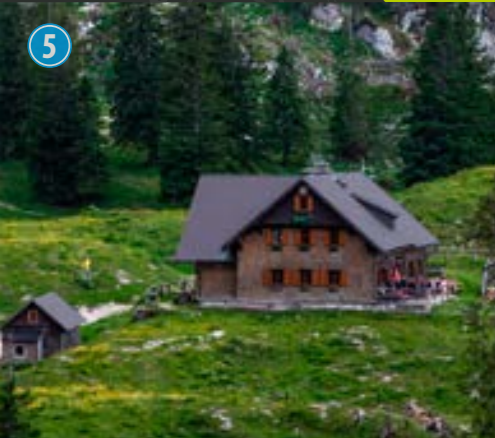


Foto © weinfranz.at



## Töpperwanderung - Tag 1 <sup>3</sup>

Von der Töpperbrücke über den Lechnergraben zur Ybbstalerhütte

Wir beginnen unsere Wanderung beim Parkplatz direkt neben der Töpperbrücke <sup>3</sup> in Kasten. 200m entlang der B25 führt der Wanderweg 7 über das Anwesen Lehen zu einer kleinen Siedlung. Vor dieser links abbiegend führt von nun an die Markierung entlang des Lechnergrabens. Der erlebnisreiche Steig führt durch schroffe Felsen auf die „Pauschenalm“. Vorbei an dem links unten liegendem Kältepol „Grünloch“ <sup>4</sup> erreicht man nach 6,7km und gut 900 Höhenmetern in ca. 2,5 bis 3 Stunden die Ybbstalerhütte <sup>5</sup>.

## Töpperwanderung - Tag 2 <sup>4</sup>

Von der Ybbstalerhütte über den Dürrenstein zum Lunzer See

Am nächsten Morgen sollte man früh aufbrechen, um sich die 7-Stunden Tour gut einteilen zu können. Von der Hütte in südöstlicher Richtung durch ein sanft ansteigendes, schütter bewaldetes Karsttrockental, vorbei an mehreren Karstmulden und Dolinen zur Legsteinalm und Bergrettungshütte. Hier befinden wir uns bereits inmitten des Wildnisgebietes Dürrenstein.

Der steinige Weg führt zwischen Latschen über das stark verkarstete Gebiet <sup>6</sup> der „Kammern“, durch Karstgassen und neben Karrenfeldern hinauf zu einem welligen Hochplateau. Über dieses erreicht man, vorbei an der ebenen Bergwiese des „Eisenstattbodens“, den vom Vorgipfel herab streichenden Westkamm

des Berges. Nun auf dem bezeichneten Weg nach waagrecht Querung der steil zum „Lueg“ abbrechenden Nordflanke nach Osten zu den flachen Karstmulden. An einer riesigen Schachtdoline dem „Großen Schneeloch“ vorbei erreicht man von Norden den Gipfel <sup>7</sup>.

Nach genussvoller Gipfelrast mit wunderbarem Rundblick über die Ybbstaler-Alpen bis hin zu den nahen, imposanten Gipfeln des Hochschwab und der Gesäuseberge geht es wieder ein paar Meter zurück Richtung Ybbstalerhütte bis zur Abzweigung „Herrenalm“. Dieser Markierung folgend durch zahlreiche Latschengassen, schon bald mit herrlichem Blick auf den Obersee zur großen Hochfläche der Herrenalm <sup>8</sup> über großzügige Almmatten südwestlich zum „Leonhardikreuz“ <sup>9</sup>. Der Abstieg zur Herrenalm, welche im Sommer bewirtschaftet wird, bedeutet einen Umweg von zumindest 1 Stunde.

Der Weg vom „Leonhardikreuz“ zum Obersee führt über zahlreiche, zum Teil steile Kehren eines schütter bewaldeten Hanges. Am Fuße angelangt, lädt der märchenhafte Obersee <sup>10</sup> zum Verweilen ein. Kurz nach dem Obersee verlassen wir den Steig und gehen über eine breite Forststraße zum „Brüllenden Stier“ (unterirdischer Wasserfall) vorbei am „Ludwigfall“ <sup>11</sup> der sich über eine 60 m hohe senkrechte Felswand Richtung Mittersee <sup>12</sup> ergießt. Der Forststraße folgend erreicht man den Talboden des Seetales, der sogenannten „Lend“ <sup>13</sup>, von dieser ist man bald beim „Schloss Seehof“ angelangt wo die Wanderung endet. (Autobushaltestelle)

## EINTRAGUNGEN auf der LANDKARTE

- <sup>2</sup> Das neu gestaltete Hammerherrenmuseum macht Geschichte lebendig. Alltagssprüche wie „Dreck am Stecken“ und herzhaft Erzählungen garantieren Aha-Erlebnisse!
- <sup>3</sup> Die Töpperbrücke über die Ybbs wird von überlebensgroßen Heiligenfiguren geschmückt. Sie stellen die Namenspatrone des Ehepaares Töpper - die heilige Kaiserin Helena und den Apostel Andreas dar, sowie den Hl. Johannes Nepomuk und den Hl. Florian.
- <sup>4</sup> Das Grünloch gilt als Kältepol Österreichs. In dieser Doline wurde am 19. Februar 1932 eine Temperatur von  $-52,6^{\circ}\text{C}$  gemessen. Auch aktuelle Messreihen belegen außergewöhnliche Tiefsttemperaturen (z.B.:  $-47,1^{\circ}\text{C}$  am 25.12.2003). Grund für diese Extremtemperaturen ist die kesselartige Lage, in der sich häufig eine Inversenwetterlage bildet. Die Vegetation ähnelt der Tundra.

- <sup>11</sup> Der Ludwigfall, nach Ludwig von Österreich (1784–1864) benannt, wird mit dem Wasser des Obersees gespeist und bietet mit einer Fallhöhe von 60m einen beeindruckenden Anblick. Der anschließende Wildbach fließt weiter in den Mittersee und von dort dann bis ins Tal in den Lunzer See.
- <sup>13</sup> Um seine Hammerwerke längerfristig und ausreichend mit Holzkohle versorgen zu können, schloss Andreas Töpper mit dem Grundherrn des Dürrensteingebietes, Graf Festetics de Tolna, einen Abstockungsvertrag ab. Demnach konnten etwa 2000ha Wald in einem Zeitraum von 60 Jahren einmal abgeholzt werden. Diese Schlägerungen leiteten die Verkarstung des Gebirgsstockes Dürrenstein ein. Der Großteil des Holzes wurde über Holzriesen vom Lunzer Obersee bis ans Ende des Seebachtales, der sogenannten „Lend“ befördert und dort in mehreren Kohlenmeilern zu Holzkohle verarbeitet.